

EDGAR SITZMANN

Bezirkstagspräsident a. D.

• 96 Bamberg

441

Edgar Sitzmann *

Gedächtnisprotokoll vom Besuch im Jugendamt der Stadt Bamberg

In den Tagen um die Mitte des Monats August 2004 war ich mehrmals mit Frau Heller, Herrn Sperlein, Frau Greipel, der ehemaligen Tagesmutter von Aeneas, und der Schwester von Frau Heller im Jugendamt der Stadt Bamberg. Gesprächspartner waren der Sozialreferent, berufm. Stadtrat Ruppert Grimm, und Frau Ellen Möhn vom Jugendamt der Stadt Bamberg.

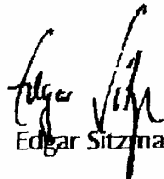
In den Gesprächen ging es der Mutter allein darum, für ihr Kind wieder eine familiengerechte Aufnahme zu Hause zu gewährleisten. Frau Heller war ja inzwischen völlig rehabilitiert, weder eine Suizidgefahr noch eine sonstige geistige Erkrankung noch ein Münchhausen-Syndrom konnten diagnostiziert werden.

Frau Heller machte, um jeden Zweifel wegen einer Weiterbehandlung von Aeneas mit Antibiotika auszuschließen den Vorschlag, dass sie bis zur gerichtlichen Klärung das Kind nicht mehr weiterbehandeln lassen werde. Sie erklärte ebenfalls, dass sie dies auch schriftlich gegenüber dem Gericht oder dem Jugendamt erklären werde.

Ebenfalls erklärte Frau Heller vor den Vertretern des Jugendamtes, dass für sie als Mutter es kein größeres Geschenk und keine größere Freude geben würde, als dass Aeneas gesund und ohne Medikamente leben könnte.

Dass bis heute kein Besuchskontakt und auch keine direkte Verbindung der Eltern zu dem Jungen hergestellt werden konnte, ist skandalös.

Bamberg, den 5.10.2004


Edgar Sitzmann

EDGAR SITZMANN

Bezirkstagspräsident a. D.

Edgar Sitzmann *

Frau
Petra Heller
Greiffenbergstraße 33
96052 Bamberg

Bamberg, den 12.1.2005

Zur Vorlage beim Amtsgericht Bamberg – Familiengericht -

In Sachen „Regelung des Umgangs für das Kind Aeneas Heller, geb. 17.4.1995
Zum Schreiben des Stadtjugendamtes Bamberg vom 30.12.2004

Im Schreiben des Stadtjugendamtes vom 30.12.2004 auf Seite 3 vorletzter Absatz steht:

„Mit Frau Heller fand in der Woche vor Weihnachten – auf Nachfrage von Herrn Sitzmann im Auftrag von Frau Heller beim Referenten Herrn Grimm – beiliegender Schriftverkehr statt.“

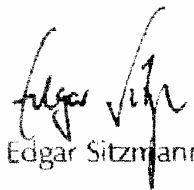
Dazu habe ich folgende Richtigstellung zu machen:

Nachdem das Weihnachtsfest ja vor der Türe stand und ich – ohne von Frau Heller angesprochen oder gar beauftragt gewesen zu sein – Herrn Referenten Grimm bei der letzten Vollsitzung des Stadtrates am 15.12.2004 ansprechen wollte, kam dieses Gespräch wegen zeitlicher Probleme nicht zustande. Herr Grimm war schon gegangen bis ich zur Türe des Rathaussaales gekommen war. So rief ich an einem der folgenden Tage bei ihm im Büro an. Ich sagte so etwa: „Weihnachten steht vor der Türe. Was gedenkt denn das Jugendamt wegen eines Kontaktes zum Fest der Familie und des Friedens mit Frau Heller und ihrem Sohn Aeneas zu machen?“ Herr Grimm konnte mir – was ja verständlich ist – keine konkreten Aussagen machen. Etwa zwei Tage später teilte er mir mit, dass das Jugendamt eine Möglichkeit zum persönlichen Kontakt ausloten werde. Ich möchte aber damit einverstanden sein, dass das weitere Verfahren zwischen den Vertreterinnen des Jugendamtes und Frau Heller

laufen wird und nicht über Herrn Referenten Grimm und mich. Dem willigte ich sofort ein, da ich ja auch keinen Auftrag von Frau Heller für eine solche Kontaktaufnahme erhalten hatte.

Mir ging es einzig allein um die Frage: Kann zu den Weihnachtstagen ein Kontakt zwischen der Mutter und ihrem Kind vermittelt werden. Gerade Weihnachten wäre auch hier in einer besonderen Bezugsposition gewesen.

Ich stelle abschließend fest, dass die Aussage des Stadtjugendamtes im Bezug auf einen „Auftrag“ von Frau Heller falsch ist.


Edgar Sitzmann